

Service-Preis für Europa-Park

Rust (red/jg). Der Nachrichtensender ntv und das Deutsche Institut für Service-Qualität (DISQ) haben die besten Unternehmen mit dem Deutschen Servicepreis ausgezeichnet. Unter den Gewinnern der Studie, bei der rund 1400 Unternehmen aus verschiedenen Branchen unter die Lupe genommen wurden, ist auch der Europa-Park. Dieser setzt sich in der Kategorie »Event« als Sieger durch. »Wir sind stolz auf unsere erstklassigen Events, die von künstlerischen Darbietungen bis zum kulinarischen Erlebnis alles bieten, was es für eine einzigartige und gelungene Veranstaltung braucht. Dieser Preis, der von unseren Kunden vergeben wurde, ist daher eine großartige Bestätigung unseres außergewöhnlichen Konzeptes«, erklärt Park-Chef Thomas Mack, in einer Pressemitteilung.

»Rückenfit in den Frühling«

Ettenheim (red/jg). Der TV Ettenheim bietet ab Montag, 7. März, wieder den Kurs »Rückenfit in den Frühling« an. Kursinhalte sind ein gezieltes Training der Rücken-, Bauch- und der tiefen Haltemuskulatur des Bewegungsapparates, Übungen mit Kleingeräten sowie Übungen aus Pilates und Yoga. Zusätzlich runden Entspannungs- und Dehnungsübungen das Programm ab, heißt es in der Ankündigung. Der Kurs findet montags von 19 bis 20 Uhr in der Stadthalle Ettenheim statt und umfasst zehn Termine. Übungsleiter ist Jessica Berg. Anmeldung und Infos zu Corona-Regeln unter www.tv-ettenheim.de

Fastnachtsparty im Freizeitpark

Kappel (red/jg). Der Kappeler Freizeitpark »Funny World« veranstaltet am Freitag und Samstag, 25. und 26. Februar, von 15 bis 18 Uhr eine Karnevalsparty, zu der die Besucher verkleidet kommen sollen. Auf der Tanzfläche wird Karnevalsmusik auf Deutsch, Französisch und Englisch gespielt, zudem gibt es Kinderschminken, so der Freizeitpark.

Redaktion

Ettenheim und Umland
Telefon: 078 21/27 83-107
E-Mail: sueden@lehrer-zeitung.de

Inge Auerbachers Rede hallt nach

Historie | Kippenheimer Holocaust-Überlebende prägt die Region / »Der Friedensarbeit ein Gesicht gegeben«

»Es ist eine Rede, die bleibt«, attestierte Alt-Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble der Holocaust-Überlebenden Inge Auerbacher bezüglich ihrer Rede im Bundestag. Doch nicht nur in Berlin, auch in der Region hat die Rede Spuren hinterlassen.

■ Von Julia Göpfert

Berlin/Kippenheim. »Niemand, der Ihre Rede gehört hat, wird sie je vergessen«, erklärte Schäuble Auerbacher bei ihrem Treffen in Kippenheim in Bezug auf ihre Rede anlässlich des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus. Gerade weil Auerbacher den Schrecken des KZs und der Nazizeit aus ihrer Sicht – der eines Kindes – geschildert hatte, sei die Rede so einprägsam, so berührend gewesen.

Eine Einschätzung, die Roswitha Weber teilt. Die Kenzingerin hatte sich seit 1993 mit dem Leben Auerbachers auseinandergesetzt. »Unsere Freundschaft ist für immer«, hatte ihr Auerbacher vor ihrem Abflug nach Amerika verkündet, nachdem Weber die Kippenheimer Holocaust-Überlebende sowohl während ihres Aufenthalts in Berlin als auch bei der Reise durch ihre frühere Heimatregion begleitet hatte. Weber war es wichtig gewesen, der 87-jährigen Auerbacher, die während ihres Aufenthalts in Deutschland so viele sehen und sprechen wollten, eine schöne Zeit zu bereiten und ihr eine gute Mischung aus Veranstaltungen zu bieten. Karen Jungblut von der »Shoa Foundation«, die Auerbacher auf Schritt und Tritt unterstützt hatte, sei dabei eine unschätzbare Hilfe gewesen. Nun, zwei Wochen nachdem Auerbacher wohlbehalten in Amerika angekommen ist, zieht Weber mit der LZ Bilanz über das Erreichte.



»Inge Auerbacher wollte stets beweisen, dass sie mehr wert ist als nur ein Häufchen Asche.«

Roswitha Weber

»Die Bedeutung der Rede: Für Inge war es eine Reise zurück zu den Wurzeln, zurück zu dem Staat, in dem sie und ihre Eltern und Verwandten einst nicht mehr wert wa-



Inge Auerbachers Rede vor dem Deutschen Bundestag rief ein weltweites Medienecho hervor – und hat auch in der Region ihre Spuren hinterlassen. Foto: Schreiber

ren als ein Häufchen Asche. Dass sie nun vor dem Bundestag reden konnte, Politiker und wichtige Personen empfangen und ihre Sicht der Dinge darstellen konnte, das hat ihr viel bedeutet«, berichtet Weber.

■ **Bekanntheit weit über Deutschland hinaus:** Das wahnsinnige Presse-Echo, das Auerbachers Rede hervorgerufen hat, beeindruckt Weber noch immer: »Inge kennt jetzt jeder in Südbaden«, erklärt sie. Bis nach Thailand, in die Türkei und nach Argentinien habe man über diese Rede berichtet. Auch in Russland kenne man Auerbacher, die in Berlin auch den russischen Botschafter getroffen habe und nach Moskau zu Putin eingeladen worden sei.

■ **Ehrenbürgerschaften erhalten:** Bei ihrer Reise in die Region hatte Auerbacher gleich zwei Ehrenbürgerschaften erhalten. Zum einen die ihres Geburtsorts Kippenheim, dessen erste Ehrenbürgerin überhaupt sie wurde. Sie sei »sehr glücklich« darüber gewesen, berichtet Weber der LZ. Es sei eine sehr würdige Feier gewesen, die die ehemalige Synagoge wieder in eine Begegnungsstätte verwandelt habe – auch dank der Inszenierung des Max-Planck- und des Clara-Schumann-Gymnasiums. Deren Theaterstück »Sterne in der Nacht«, das auf ihrem Leben beruht, habe Auerbacher beeindruckt. Ebenfalls viel bedeutet habe ihr die Ehrenbürgerwürde Göppingens. Denn in dessen Ortsteil Jebsenhausen habe sie die »schönste Zeit ihrer kurzen Kindheit verbracht, weil die Kinder dort mit ihr gespielt hatten und sie dort keine »dre-

ckige Jüdin« war«, so Weber. Auch das Grab ihres Großvaters dort zu besuchen, sei Auerbacher wichtig gewesen.

■ **Kontakt mit junger Generation:** Während ihres Aufenthalts in der Region hatte Auerbacher auch Schulen besucht und war mit jungen Menschen in Kontakt gekommen und hatte mit diesen über ihre Erlebnisse gesprochen. So war sie etwa in der »Grundschule an der Kleinen Elz« in Kenzingen gewesen oder hatte das Gymnasium dort besucht. Die Gewerbliche und Hauswirtschaftlich-Sozialpflegerische Schulen Emmendingen hatten sich dabei digital zugeschaltet. Nach diesen Begegnungen sei nun auch Weber optimistisch hinsichtlich der jungen Generation, dass diese die Erinnerungsarbeit weitertragen – damit sich der Schrecken der Nazizeit nicht wiederholt.

■ **Friedensarbeit über den eigenen Tod hinaus:** Mit ihrer Rede habe Auerbacher der Friedensarbeit in Deutschland ein freundliches, bestimmtes Gesicht gegeben, ist sich Weber sicher. »Inge will erreichen, dass alle Menschen friedlich zusammenleben«, betont Weber. Ein weiteres Anliegen, sei es ihr, dass die Juden in Deutschland normal Fuß fassen könnten. Dazu will sie eine Erinnerungsarbeit, die weit über ihren Tod hinausgeht – und für diese bei der Erinnerungskultur neue Wege gehen. Ein wichtiger Baustein dabei: Das Multiplikatoren-treffen, das Weber organisiert hatte, und bei dem Vertreter wichtige Gedächtnisstätten der Region – von Freiburg über Kippenheim bis nach Emmendingen – an einem Tisch saßen und sich über neue Wege austauschten.

■ **Mit der Erinnerung bei den Jüngsten starten:** Als Weber 1993 begonnen hatte, die Geschneidene des Holocaust den Grundschulern zu vermitteln, war das Pionierarbeit gewesen. Nun sind ihre Unterlagen digitalisiert, ihre Arbeit rund um Inge Auerbacher gilt als Modell für die Region und das ganze Land. Von höchster Stelle unterstütze man nun ihren Ansatz, Kindern Empathie und die Wichtigkeit des Friedens zu vermitteln, berichtet Weber.

■ **Unterstützung für Erinnerungsarbeit:** Eines habe sie den Verantwortlichen sämtlicher Stellen während ihres Aufenthalts in Berlin klargemacht, betont Weber: Dass Erinnerungsarbeit Geld kostet. Sie sei immer noch dabei, die oft nicht besonders benutzerfreundlichen Förderanträge auszufüllen. Wer die Erinnerung fördern wolle, müsse sie auch finanzieren. Sei es die Reisekosten oder die Entstehung von Dokumenten. Sie hoffe, dass sich dort nun bald etwas ändere.

INFO

Bücher

Inge Auerbacher hat ihre Erlebnisse in verschiedenen Büchern verarbeitet. So ist aus ihrer Feder unter anderem erschienen: »Ich bin ein Stern«, »22 Gedichte zu ›Ich bin ein Stern‹«, »Jenseits des gelben Sterns« und »Children of Terror«.

Münchgrundhalle bekommt Strom

Baufortschritt | Altdorfer Gebäude soll im April fertig werden

■ Von Martin Oswald

Altdorf. Die neue Münchgrundhalle ist auf der Zielgeraden. »Die Arbeiten im Außenbereich der neuen Halle laufen sehr gut«, zollte Altdorfs Ortsvorsteher Andreas Kremer der ausführenden Firma Brucker ein dickes Lob. Die Bauleitung rechnet damit, dass die Arbeiten in der Münchgrundhalle zeitgleich mit dem Pausenhof und den Außenanlagen gegen Ende April beendet werden.

Zur Angleichung des Höhenniveaus muss der alte Pausenhof auf die Höhe des Eingang der neuen Halle abgesenkt werden. Davon betroffen ist auch der Haupteingang der Schule. Die Treppe

ist entsprechend anzupassen. »Die Arbeiten können zum Glück in den Fastnachtsferien erledigt werden«, so der Ortsvorsteher. In der Halle selbst sind alle Grundinstallationen eingebaut. Die Fliesen sind verlegt, die Wände verputzt und die Prallwand eingebaut. »Jetzt geht es an die Endgewerke der Elektro- und Sanitärinstallationen.«

Privatnutzung soll ausgeschlossen werden

Mit einer Gegenstimm sprach sich der Ortschaftsrat dafür aus, den von Steinmetzmeister Angelo Cipollina (Firma Stulz, Kippenheim) gefertigten Grundstein der Münch-

grundhalle, versehen mit dem Baujahr und dem Altdorfer Ortswappen, am südlichen Haupteingang der neuen Halle in Bodenhöhe anbringen zu lassen. Auch an die Nordseite des Neubaus wird der Schriftzug mit der Hallenbezeichnung angebracht – und zwar exponiert auf einem Betonelement der Außenfassade.

Einig ist sich der Ortschaftsrat, dass Privatnutzungen bei der Neufassung der Nutzungsverordnung der Münchgrundhalle ausgeschlossen werden. Neben den priorisierten Vereinsnutzungen kann sich Kremer ergänzend eine Nutzung der Hallenräume durch Firmen oder Organisationen für Präsentationen vorstellen. Darüber will die Ort-



Als Nächstes stehen für die neue Münchgrundhalle in Altdorf die Elektro- und Sanitätsinstallationen an. Foto: Decoux

schaft allerdings im Einzelfall unter Berücksichtigung nachbarschaftlichen Belange entscheiden. Die Ettenheimer

Stadtverwaltung wird nunmehr in Anlehnung an die für alle Hallen der Stadt Ettenheim geltenden Vorgaben

einen Verordnungsentwurf fertigen. Damit einher geht damit eine Neufassung der Hallenentgeltregelung.